

## Impressionismus (Liliencron, Rilke, Hoffmannsthal, Schnitzler)

- als Epochenbegriff eignet sich der literarische Impressionismus nicht so wie in der Malerei ("reine" nur impressionistische Texte gibt es nur selten)
- **literarischer Impressionismus** als Kunst der **persönlichen Augenblicksempfindung** (Gestaltung der subjektiven Eindrücke von Weltausschnitten, einzelne Gegenstände sind nicht wegen ihrer Bedeutung von Interesse, sondern als Sinneswahrnehmung – sehen, hören, riechen, berühren...)
- das Streben, den Eindruck möglichst präzise zu "treffen" (genau wörtlich auszudrücken), führte oft zu ungewöhnlichen Bildern und Ausdrücken (das seltene Adjektiv /epithète rare/ dominierte, die Farbnuancen wurden bevorzugt, häufige Substantivierung von Farbadjektiven usw.)

### Typische Merkmale der impressionistischen Literatur:

- sehr unpolitisch
- Darstellung subjektiver, vorübergehender **Eindrücke**, Wiedergabe von **Stimmungen, Atmosphäre**
- Bemühung um das treffende Wort, Beiordnung der Aussagen, u.a. durch Synästhesie (Regen-trommelt) und Oxymoron (alte Jungs)

### beliebte Themen:

\*Liebe und Tod / nicht extra „Liebe“ und extra „Tod“/ (bei Liliencron, Rilke, Hoffmannsthal),

\*Kunst und Leben / Künstler und Bürger (Hoffmannsthal, Th. Mann)

### 1. impressionistische LYRIK

stand in engem Zusammenhang mit dem **Symbolismus** (Charakteristisch: die Verfahrensweisen der Synästhesie und der Lautmalerei, assoziative Bezüge /Assoziationen ausgehend von einem Eindruck oder einem Wort/ und gedankliche Bilder zu dem ausgesprochenen Wort)

### Autoren der impressionistischen Lyrik:

**Liliencron, Dehmel, George, Hoffmannsthal, Rilke**

### 2. impressionistische PROSA

Verzicht auf äußere Handlung zugunsten einer durch erlebte Rede vermittelten Darstellung subjektiver Gedanken und Empfindungen, oft hat diese Prosa skizzenhafte Züge (Handlung im Hintergrund, wichtig die Atmosphäre, subjektive Assoziationen, Gefühle usw.)

- der "**innere Monolog**" (in: *Leutnant Gustl* von Arthur Schnitzler)

- typisch für impressionistische Schreibweise: viele Zusammensetzungen, Steigerung, Abschwächung, Wortwiederholung, man zieht das Adjektiv dem Substantiv vor, Verwendung von Partizipien und außerverbalen Mitteln wie die Interpunktion (Punkte, Ausrufezeichen usw.)

## Wichtigste Vertreter des literarischen Impressionismus im deutschen Sprachraum:

Detlev von LILIENCRON - seine Gedichte von Liebe und Tod *Adjutantenritte* (1883) und *Kriegsnovellen* (1896, tschech. *Vojenské novely* 1910).

Rainer Maria RILKE, in seinem Werk finden wir mehrere Strömungen, teilweise impressionistisch ist sein lyrisch-episches Zyklus *Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke* (1. Fassung 1899), weiter auch der autobiographische Roman *Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge* mit dem Thema der Selbstrealisation, Selbstsuche, Selbstreflexion, der Erinnerungen und der Einsamkeit in der modernen Großstadt (Paris)

Hugo von HOFMANNSTHAL - vor allem kleine lyrische Dramen (lyrische Dramolette) *Der Tor und der Tod* (1893) und *Der Tod des Tizian* (1892), weiter noch *Reitergeschichte* und Komödie *Der Schwierige*

Arthur SCHNITZLER - gesellschaftskritische Novelle *Leutnant Gustl* (1901), Drama *Anatol* (1893), grotesker Einakter *Der grüne Kakadu* (1899) u.a.

Thomas MANN - Früharbeiten, für die impressionistische Themen und Gestaltungsmittel typisch sind (z. B. Novelle *Tonio Kröger*, 1903, mit der [Gegenüberstellung der Kunst und des Lebens](#), des [Künstlers](#) und des alltäglichen, gesunden [Bürgers](#))

**Beispiele** aus den literarischen Texten:

### 1. Rainer Maria Rilke: *Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge* (1910)

- Der junge Protagonist Brigge befindet sich in Paris und schreibt über seine Eindrücke der Stadt, seine Erinnerungen usw. (das sind seine „Aufzeichnungen“). So schreibt er z.B. über seinen Eindruck, dass die Straßenbahn über sein Zimmer fährt, was in der Realität doch nicht passieren kann, es ist nur sein Eindruck, seine Impression):

*„Daß ich es nicht lassen kann, bei offenem Fenster zu schlafen. Elektrische Bahnen rasen läutend durch meine Stube. Automobile gehen über mich hin. Eine Tür fällt zu. Irgendwo klirrt eine Scheibe herunter, ich höre ihre großen Scherben lachen, die kleinen Splitter kichern.“*

### 2. Arthur Schnitzler: *Leutnant Gustl*

- fast alles in dieser Novelle spielt sich im Kopf des Protagonisten ab („**der innere Monolog**“), nur die Konfliktsituation an der Garderobe nach dem Konzert spielt sich tatsächlich ab

*„Wie lange wird es denn das noch dauern? Ich muss auf die Uhr schauen ... schickt sich wahrscheinlich nicht in einem so ernsten Konzert. Aber wer sieht´s denn? [...] Erst Viertel auf zehn? ... Mir kommt vor, als ich sitz´ schon drei Stunden in dem Konzert. Ich bin´s halt nicht gewohnt... [...]. Hätte´ ich die Karte lieber dem Benedek geschenkt, dem machen solche Sachen Spaß, er spielt ja selber Violine. Aber da wär´ der Kopetzky beleidigt gewesen. Es war ja sehr lieb von ihm, wenigstens gut gemeint. Ein braver Kerl, der Kopetzky!“*

# Symbolismus

## (Stefan George, Hugo von Hofmannsthal, R. M. Rilke)

- neue Themen
- Veränderungen der dichterischen Sprache
- Innovationen der dichterischen Sprache
  
- Tendenz zu a) einer "Autonomie" der Kunst - "L'art pour l'artismus" (**Kunst für die Kunst**)  
b) einem "Hermetismus" (Verschlossenheit, die Kunst: **geheimnisvoll, dunkel**)  
c) einem "Esoterismus" (Kunst nur für Eingeweihte, **elitär**)  
(diese Tendenzen gehören zum Symbolismus, der sich nach dem *Manifest des Symbolismus* /Jean Moréas, 1886/ ausbreitete)

### - **symbolistische LYRIK:**

- \* Steigerung der Musikalität der Sprache
- \* Verwendung von **Symbolen**  
("Symbol" anders verstanden als z.B. bei den Romantikern, **das sprachliche Symbol** weist auf etwas prinzipiell Unbestimmbares hin, was nur in einer spezifischen Erlebnisweise besteht)
- damit sollen die Nerven und der Intellekt gereizt werden
- die Herausbildung einer **neuen dichterischen Sprache** (**wichtig nicht der klare Ausdruck, die Klarheit der Gedanken oder die Logik, sondern nur Steigerung der Musikalität und der Metaphorik, Assoziationen**)

-Impulse für den Symbolismus aus Frankreich von **Charles Baudelaire** (1821-67), die Zulassung **des Häßlichen in der Lyrik** sowie die **Verknüpfung von vulgärem Inhalt und erlesener Form**

- Poesie habe "**kein anderes Ziel als sich selber**" - es geht um „reine“ Poesie, die **nur** den ästhetischen „Parametern“ verpflichtet ist: "**poésie pure**" (für diese Poesie ist der Alltag, gesellschaftliche und soziale Problematik, politische Situation usw. uninteressant)

Im deutschen Sprachraum:

**Stefan GEORGE** (1868-1933):

- in seinen programmatischen *Blättern für die Kunst* (1882-1919) betonte George auch die "poésie pure" – „die kunst frei von jedem Dienst“ (S. George schreibt alles mit kleinen Buchstaben!)

- **das Elitäre** der Künstler begründete S. George so: "*Jeden wahren künstler hat einmal die sehnsucht befallen, in einer sprache sich auszudrücken, deren die unheilige menge sich nie bedienen würde, oder seine worte so zu stellen, dass nur der eingeweihte ihre hohe Bestimmung erkenne...*".

- seine Gedichte *Der Herr der Insel, Das Wort, Der Teppich des Lebens* u.a.

**Rainer Maria RILKE** - *Neue Gedichte* (z. B. *Schwan-Gedicht*)

**Hugo von HOFMANNSTHAL** betrachtete in seinen frühen Gedichten das Ästhetische als Gegengewicht zum Ich-Zerfall (impressionistisch), die Sprache der Poesie könne nach ihm die kleinen Teile der Realität zusammenfügen und das Lebensganze vermitteln

- er entfernte sich später wesentlich vom Ästhetizismus – es kommt auch zum Bruch mit dem bedeutendsten deutschen Symbolisten Stefan George

## **Krise der Sprache** **(Karl Kraus, Christan Morgenstern)**

- "*unaussprechlich*", "*unsäglich*" - Kennworte der künstlerischen Diskussion um die Jahrhundertwende (man hatte das Gefühl, dass Vieles im Leben nicht genau in Worten wiederzugeben sei)

### **Paradoxe Situation:**

**einerseits** wird der **Kult der Sprache** (Impressionismus, Symbolismus) gepflegt

**andererseits** hat man das Gefühl, dass man viele Dinge, Situationen usw. sprachlich nicht mehr genau „aufzeichnen“ kann, weil das Leben zu vielschichtig geworden ist – man spricht von einer **Sprachkrise** um 1900

## **Kult der Sprache versus Sprachkrise**

- Erhöhte und intensive Beschäftigung mit der Sprache und zugleich das Bewusstsein, dass die Sprache ihre Grenzen hat!

**Ursachen** wurden oft gesehen:

- im Missbrauch der Sprache in der Journalistik, in der politischen Rede, in der Kommunikation im Allgemeinen, im Verfall der gebrauchten Sprache (Phrasen, die die Wahrheit verdecken, Ungenauigkeiten im Sprachausdruck usw.)

Der größte **Kritiker des Sprachverfalls** war **Karl KRAUS** (1874 Jičín -1936 Wien), Journalist und Schriftsteller

- die Ursache des Sprachverfalls sieht K.K. in journalistischer, politischer und literarischer **Phrase, die die Wahrheit verdeckt und verkehrt**

- der Journalismus und das gesunkene Literatentum seien nach K.K. die Hauptschuldigen am moralischen Verfall der Epoche (er sieht es als einen **kulturellen Verfall, der zum moralischen und Zivilisationsverfall führen kann**)

- sprachliche Ungenauigkeit ist nach K. K. ein Zeichen der Unsittlichkeit (etwas Amoralisches)

**Christian MORGENSTERN** (1871-1914), Dichter

- experimentierte mit der Phrase: er nahm sie wörtlich und erfand Dinge zu Worten. So vernichtete er die Phrase, indem er sie veranschaulichte und zeigte, wie die Phrase verlogen oder nichts sagend, oft sogar absurd ist. Seine Lyrik nennt man auch „Nonsenslyrik“

- *Galgenlieder*, 1905

- *Palmström*, 1910

**Das Knie**

*Ein Knie geht einsam durch die Welt.*

*Es ist ein Knie, sonst nichts!*

*Es ist kein Baum! Es ist kein Zelt!*

*Es ist ein Knie, sonst nichts.*

*Im Krieg ward einmal ein Mann*

*erschossen um und um.*

*Das Knie allein blieb unverletzt –*

*als wärs ein Heiligtum.*

*Seitdem geht's einsam durch die Welt.*

*Es ist Knie, sonst nichts.*

*Es ist kein Baum, es ist kein Zelt.*

*Es ist ein Knie, sonst nichts.*

Eine Zeitungsnotiz sollte den Autor zu diesem Gedicht inspirieren. In der Zeitung sollte geschrieben werden, dass ein total zerschossener Mann aufgefunden war. Was überraschte, war, dass sein Knie ganz in Ordnung blieb!

Was mit dem „gesunden“ Knie bei der Leiche eines toten Mannes, der erschossen wurde?? Morgenstern führt diesen „Gedanken“ ad absurdum.